



„Die offene, plurale Gesellschaft – gehöre ich dazu?“

Eine Gesellschaft, in der Hautfarbe, Weltanschauung, sexuelle Orientierung und soziale Herkunft keine Rolle spielen sollen für das Zusammenleben und die Chancen eines und einer jeden auf ein selbstbestimmtes Leben - wo fängt diese Gesellschaft an? In meinem Kopf!

Ablauf des Seminars

Im ersten Teil dieses Workshops befragen die Teilnehmerinnen und Teilnehmer ihre eigene Identität und machen sich klar, wie sie die Person wurden, die sie aktuell sind.

Dieses Selbstbild teilen sie anderen mit, um anschließend in einer Begegnung des Ichs mit dem Du Selbstbild und Fremdbild miteinander abzugleichen.

Schließlich reflektieren sie diesen Prozess und mögliche blinde Flecken in der Eigenwahrnehmung. Die Erkenntnis, dass die eigene Identität Ergebnis eines Prozesses ist, führt zu der Frage, ob dieser Prozess überhaupt jemals abgeschlossen sein wird und was das für die Vorstellung einer fertigen Identität bedeutet.

Neben der eigenen Identität, die sich auch erst im Abgleich von Fremd- und Selbstbild entwickelt (jenseits der Selbstinszenierung Goffmans), steht auch die Erfahrung im Mittelpunkt, inwiefern die Teilnehmenden in der Lage sind, andere Anschauungen, Weltbilder, Überzeugungen und Lebensformen auszuhalten (lat. „tollere“ bedeutet auf deutsch „ertragen“).

Schwingt im ersten Teil die Angst vor der Ablehnung der eigenen Identität unterschwellig mit, verlassen die Teilnehmerinnen und Teilnehmer im zweiten Teil des Workshops den geschützten Bereich. Sie wenden sich kritischen Erfahrungen außerhalb dessen zu. Dabei geht es um die Ablehnung der eigenen Identität genauso wie um Haltungen, Äußerungen und Handlungen, die einem Miteinander, einem Wir der differenten Identitäten im Sinne einer offenen und pluralen Gesellschaft entgegenstehen. Wo habe ich Ablehnung erlebt? Welche Situationen forderten mein Eingreifen? Und für welche anderen Weltbilder und Lebensformen kann ich keine Toleranz mehr aufbringen? Diese kritischen Praxisfälle / Erlebnisse werden szenisch oder analytisch dargestellt, auf der kognitiven und der emotionalen Ebene erfasst. Was ist passiert, was ging mir durch den Kopf, wie hätte ich gerne reagiert und welche Ressourcen gebraucht?

Im dritten Teil gehen die Teilnehmerinnen und Teilnehmer die Szenen nochmals durch, diesmal halten wir (freeze) die Szene an markanten Stellen an. Mögliche Formen der konstruktiven Begegnung, des Dialogs und der Auseinandersetzung werden besprochen und erprobt.

Diese Gesprächsformen umfassen ein breites Spektrum argumentativer Strategien und werden getragen von der Reflexion der eigenen Ziele in den Situationen und der grundsätzlichen Haltung, aus der heraus die Auseinandersetzung gesucht wird.

Kontakt:

Martin Konrath, M.A.

Fridtjof-Nansen-Akademie im Weiterbildungszentrum Ingelheim
Fridtjof-Nansen-Platz 3
55218 Ingelheim
Telefon: 06132 - 79 003 34
E-Mail: m.konrath@wbz-ingelheim.de